

L 7518-20	3	Nördlich von Bad Imnau	38,5 ha
Oberer Muschelkalk (mo1 und mo2)	Natursteine für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag, Untergruppe Kalksteine {Mögliche Produkte: Splitte/Brechsande, Schotter, kornabgestufte Gemische, Gesteinsmehle}		
ca. 1 m ca. 8 m	Ehem. Stbr. Mühringen (RG 7518-146; R ³⁴ 83 120, H ⁵³ 64 230, 475 m NN), im Norden knapp außerhalb des Vorkommens		
{ca. 7 m} {ca. 35 m}	BO7518/223 (R ³⁴ 82 770, H ⁵³ 63 055, 458 m NN), im Südwesten außerhalb des Vorkommens		
{ca. 20 m} {ca. 55 m}	Schematisches Profil im Zentrum des Vorkommens (R ³⁴ 83 320, H ⁵³ 63 885, 510 m NN)		
<p>Gesteinsbeschreibung: Im Vorkommen stehen Gesteine des Oberen Muschelkalks an. Die nutzbaren Kalksteine des Trochitenkalks und des Plattenkalks werden von den unterschiedlich ausgebildeten Dolomitsteinen des Trigonodusdolomits überlagert. Im östlichen Bereich sind im Hangenden außerdem noch Unterkeupersedimente vorhanden. Im Liegenden der noch zur Nutzschrift zählenden Haßmersheim-Schichten folgen dolomitische Kalkmergelsteine und Ton-/Mergelsteine der Zwergfaunaschichten, welche höchstwahrscheinlich nicht genutzt werden können (Einzelheiten zur Lithologie siehe allgemeine Einführung Kapitel 3.6.2).</p> <p>Vereinfachtes Profil: Schematisches Profil im Zentrum des Vorkommens in Anlehnung an die Geologische Karte von Baden-Württemberg Bl. Horb (SCHMIDT 1913) und unter Berücksichtigung der Bohrung BO7518/223 (Lage s. o.), ca. 1 km südwestlich außerhalb des Vorkommens</p> <p>510 – ca. 509 m NN Boden-/Verwitterungshorizont 509 – ca. 490 m NN Dolomitstein und dolomitischer Kalkstein, beigebraun, oft mürbe (Trigonodusdolomit, mo2D) 490 – ca. 470 m NN Kalkstein, grau, mikritisch bis feinarenitisch, dünnbankig bis plattig, z. T. knauerig-wulstig; einzelne Schillkalksteinbänke; Mergelsteinzwischenlagen (verstärkt im unteren Bereich), z. T. tonig (Plattenkalk, mo2P) 470 – ca. 435 m NN Kalkstein, grau, mikritisch bis arenitisch, dünnbankig; einige, z. T. trochitenführende Schillkalksteinbänke; dünne tonige Mergelfugen; im Bereich der Haßmersheim-Schichten höherer Ton-/Mergelsteinanteil (Trochitenkalk, mo1) [i. Allg. Basis der Nutzschrift] 435 – ca. 430 m NN Kalkmergelstein, dolomitisch, sehr mürbe, z. T. feinlaminiert, hellbraun und grau, z. T. mit Hornsteinknollen; Mergel- und Tonsteinlagen in verschiedenem Anteil (Zwergfaunaschichten, mo1Z) – Darunter Dolomitsteine und dolomitische Mergel- und Tonsteine (Obere Dolomit-Formation des Mittleren Muschelkalks, mmDo) –</p> <p>Tektonik: Nördlich und südlich des Vorkommens werden in den ungefähr ENE–WSW streichenden Eintalungen Störungszonen vermutet. Zwei parallel verlaufende kleinere Eintalungen innerhalb des Vorkommens könnten ebenso auf Störungen oder tektonische Zerrüttungszonen zurückzuführen sein.</p>			
<p>Nutzbare Mächtigkeit: Die maximal nutzbare Mächtigkeit innerhalb des Vorkommens ist aufgrund fehlender Kernbohrungen nur abschätzbar und beträgt danach vermutlich etwa 50–55 m. Diese Mächtigkeit wurde anhand der Geologischen Karte von Baden-Württemberg Bl. Horb (SCHMIDT 1913) und der Ergebnisse der Kernbohrung BO7518/223 abgeleitet. Die Kalksteine könnten im Hangabbau gewonnen und im qualifizierten Verkehrswegebau bzw. als Betonzuschlagstoffe eingesetzt werden. Ob die laut SCHMIDT (1913) bis zu knapp 30 m mächtig werdenden Schichten des Trigonodusdolomits (teilweise) genutzt werden könnten, müsste durch nähere Untersuchungen geklärt werden. Abraum: Während der Boden-/Verwitterungshorizont im Allgemeinen nur wenige Meter mächtig wird, kann im Hangbereich die Schuttmächtigkeit stark erhöht sein. Die Überlagerung mit nicht nutzbaren Unterkeupersedimenten beträgt im östlichen Bereich des Vorkommens zwischen 0 und 10 m, die Mächtigkeit des Trigonodusdolomits liegt zwischen 25 und 30 m.</p> <p>Grundwasser (hydrogeologische Basisinformationen): (1) Betroffener Grundwasserleiter: Oberer Muschelkalk (mit Oberer Dolomit-Fm. des Mittleren Muschelkalks). (2) Aquifertyp: Kluft- und Karstgrundwasserleiter. (3) Abstand Basis Rohstoffvorkommen (BRV) von Grundwasserober- bzw. -druckfläche: Keine Aussage hierzu möglich, weil kein zusammenhängendes Grundwasservorkommen vorliegt. (4) Grundwasserfließrichtung: Uneinheitlich, vorwiegend in Richtung W zur Eyach. (5) Maximale Abstandsgeschwindigkeit: Bis über 100 m/h. (6) Wasserschutzgebiet: Das Vorkommen liegt gänzlich in Zone III des Heilquellenschutzgebiets der Bad Imnauer Fürstenquelle GmbH (WSG-Nr. 1H).</p> <p>Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: Erhöhter Vorsiebanteil im Bereich von Störungen und Zerrüttungszonen und evtl. damit verbundener verstärkter Verkarstung, Gebiete mit hoher Hangschuttmächtigkeit. Nach Osten hin zunehmende Überlagerung mit Sedimenten des Trigonodusdolomits.</p> <p>Flächenabgrenzung: Norden und Süden: ENE streichende Eintalungen, welche vermutlich mit Störungszonen zusammenfallen. Westen: Eyachtal. Osten: Zunehmende Überlagerung mit nicht nutzbaren Gesteinen des Unterkeupers.</p> <p>Erläuterung zur Bewertung: Da größere Aufschlüsse im Bereich des Vorkommens fehlen, stützt sich die Bewertung hauptsächlich auf die Geologische Karte von Baden-Württemberg Bl. Horb (SCHMIDT 1913) und auf die Ergebnisse der Kernbohrung BO7518/223 außerhalb des Vorkommens. Die Schichtmächtigkeiten des Schemaprofils, ebenso wie die Angaben zur nutzbaren Mächtigkeit sind deshalb nur als Richtwerte zu betrachten. Um genauere Aussagen treffen zu können, wären zusätzliche Kernbohrungen notwendig.</p>			

Sonstiges: Durch die nach Osten hin schnell ansteigenden Überlagerungsmächtigkeiten an Trigonodusdolomit wäre ein Abbau der Kalksteine des Oberen Muschelkalks nur dann wirtschaftlich sinnvoll, wenn der Trigonodusdolomit zumindest teilweise genutzt werden könnte. Ob dies möglich ist, müsste durch entsprechende Materialuntersuchungen sichergestellt werden. Geländebeobachtungen weisen darauf hin, dass zumindest Teile des Trigonodusdolomits kalkig ausgebildet sind und somit erhöhte Festigkeitswerte aufweisen.

Zusammenfassung: Im Vorkommen nördlich von Bad Imnau könnten Kalksteine der Hauptmuschelkalk-Formation in einer Mächtigkeit von durchschnittlich ca. 50 m gewonnen und im qualifizierten Verkehrswegebau bzw. als Betonzuschlagstoffe eingesetzt werden. Da der Trigonodusdolomit im Hangenden der Kalksteine laut SCHMIDT (1913) bis zu knapp 30 m mächtig wird und sich im Osten des Vorkommens die Abraummächtigkeit durch Unterkeupersedimente zusätzlich erhöht, ist ein Abbau nur dann wirtschaftlich sinnvoll, wenn Teile des Trigonodusdolomits genutzt werden könnten. Inwieweit dies möglich ist, müsste mit entsprechenden Erkundungsarbeiten untersucht werden. Deshalb wird auf die Angabe eines Lagerstättenpotenzials verzichtet (vermutliche Einstufung: geringes LP). Die Lage des Vorkommens würde einen Hangabbau erlauben.